

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 3 mal wöchentlich, am Montag (inkl. Feiertagen) ausgenommen. Preis: 10 Pf. monatlich, 1 Mark vierteljährlich, 3 Mark halbjährlich, 6 Mark jährlich. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mark, vierteljährlich 3 Mark, halbjährlich 6 Mark, jährlich 12 Mark. Einzelnummern 10 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11
Zitieren: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Restzahlung 1.50 Pf. Sonderbeilagen 6 Pf. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abends. Fernruf Nr. 2011, 2012, 2013. Zentrale: Mauritianstr. 12 Nr. 2024, Zentrale Bismarckring 29 Nr. 2026

Nummer 660.

Samstag, 29. Dezember 1917.

71. Jahrgang.

Deutscher Sieg in Ostafrika.

Nach amerikanischen Berechnungen sollen 40 Millionen Soldaten unter den Waffen stehen.

40 Millionen Soldaten im Krieg?

Bern, 28. Dez. (Via. Tel., ab.) Das Kriegsamt der Vereinigten Staaten hat nach der „New York Times“ ausgerechnet, daß 40 Millionen Soldaten am Weltkrieg teilnehmen, und zwar auf Seiten der Verbündeten 27 1/2 Millionen, auf Seiten der Mittelmächte 10 1/2 Millionen und als Besatzungen der Flotten 2 Millionen. (Die Berechnung hat einiges für sich; natürlich ist in den 27 1/2 Millionen auf der Seite der Verbündeten das russische Heer enthalten, für das das amerikanische Kriegsamt etwa 15 Millionen in Krieg abrichtet zu haben scheint. Mit der Teilnahme russischer Armeen wird aber wohl auch in Amerika nicht mehr gerechnet. Schriftl.)

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 28. Dez. (Amtlich.)
Von den Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Amtlicher öferr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 28. Dez. (Wolff-Tel.)
Amtlich wird verlautbart:
Ostlicher Kriegshauptquartier.
Sollentilstand.
Italienischer Kriegshauptquartier.
Schlich des Roms Anzonen und Bistum des Monte Solato wurden feindliche Vorkämpfe abgewiesen.
Der Chef des Generalstabes.

Die treuen Tschechen.

Prag, 28. Dez. (T.-U.-Tel.)
Nach einer Mitteilung des „Corriere della Sera“ beabsichtigt die tschechische Regierung, die österreichischen Kriegsfreiwilligen tschechischer und slowakischer Nationalität in das tschechische Heer einzustellen. (Art. Ita.)

Ein deutscher Sieg in Ostafrika.

Lissabon, 28. Dez. (Wolff-Tel.)
Weldung des Neuterischen Bureaus: Amtlich wird aus Mozambique gemeldet: 1000 Deutsche eroberten nach dreitägigem Kampfe den Vera Miska, der von 250 Portugiesen besetzt war, und nahmen den Befehlshaber und 25 andere Portugiesen gefangen. Die portugiesischen Verluste betragen 48 Mann. Die Deutschen ließen die Gefangenen am nächsten Tage wieder frei.

Umtriebe der Entente in Rußland.

Wien, 28. Dez. (Via. Tel., ab.)
Die „Köln. Zig.“ meldet aus Berlin: Nach hier angekommenen zuverlässigen Nachrichten ist man in weiten Kreisen in Rußland darüber empört, daß die Entente in reichlichem Maße von Petersburg aus Propaganda macht gegen den Frieden in Rußland mit den Mittelmächten. Man ist sich in Petersburg auch darüber klar, daß die Vertreter der Entente in ihrer Erbitterung über die letzten Ereignisse in Rußland zum Bürgerkrieg auffordern und diesen noch Kräfte beschleunigen.

Die Bolschewiklehre.

Bern, 28. Dez. (Wolff-Tel.)
Das sozialdemokratische Blatt „Droit du Peuple“ bekämpft in einem längeren Artikel die angeblichen Angriffe, die die ententefreundliche Presse gegen Lenin und Trotzki richtet. Das Blatt verurteilt scharf die Machenschaften der Entente gegen Rußland, das heute größerem Haß begegnet als Deutschland. Zur esch-lothrinischen Frage äußert sich das Blatt folgendermaßen: Wir beklagen es, daß der russische Bauer sich nicht wegen Esch-Lothringen lösen lassen will, wie Libyens und Millionen von Franzosen, die den Frieden fordern, das nicht wollen. Wir beklagen alle jene, die das Ende des Krieges wünschen.

Konferenz in Stockholm oder anderswo. Herré erklärt, die deutsche Minderheit des Konzepts habe immer noch nicht eingesehen, daß das deutsche Volk keine Stimme habe und die deutsche Arbeiterschaft erst am Tage zu zählen beginne, wo Deutschland militärisch geschlagen ist. Die Kriegsziele der Entente seien in der Antwortnote der Mittelmächte an den Präsidenten Wilson enthalten, die weder Änderungen noch Präzisionen notwendig mache. Nur die Klause betreffs Konstantinopel sei hinfällig.

Amsterdam, 28. Dez. (Wolff-Tel.)
Nach einem hiesigen Blatt meldet die „Londoner Times“ aus Washington: Die amerikanische Regierung besitzt jetzt Beweise dafür, daß die Lehren der Bolschewiki nach Amerika übertriften haben. Obwohl die amerikanische Regierung nichts gegen die sozialistische Propaganda einzuwenden hat, die die Kriegszustände nicht behindert, und obwohl die Lebensfreiheit, soweit sie sich mit der nationalen Sicherheit vereinbaren läßt, aufrechterhalten werden soll, hat Präsident Wilson doch wissen lassen, daß er sofort drastische Maßnahmen erlassen würde, wenn den Gesetzen bewaffneter Widerstand geleistet werden würde oder wenn sich die agitatorischen gewalttätigen Mittel bedieneten.

Aus Charbin.

London, 28. Dez. (Wolff-Tel.)
Das Neuterische Bureau erzählt von wachsender japanischer Seite, daß nach den letzten Berichten 5000 Mann sinesischer Truppen mit der Aufrechterhaltung der Ordnung in Charbin betraut sind. Ungefähr die Hälfte der russischen Garnison Charbins, die zusammen auf 8000 Mann beziffert wird, hat sich den Maximilianern angeschlossen.

Der Bürgerkrieg.

St. Petersburg, 28. Dez. (Wolff-Tel.)
Weldung der Petersburger Tel.-Agentur. Die Bewegung der Truppen des Rates der Volkskommissare gegen Kowno von der kaukasischen Front her wächst. Täglich kommen mehrere Züge mit Soldaten durch Grochni. Die Soldaten verachten bei dem an den Mineralquellen gelegenen Bahnhof, die Durchfahrt der nach Kowno bestimmten Truppen aufzuhalten. Der Versuch ist mißglückt.

Amsterdam, 28. Dez. (Via. Tel., ab.)
Die „Times“ meldet aus Petersburg: In den Feindschaften zwischen den Maximilianern und den ukrainischen Truppen ist eine gewisse Entspannung eingetreten. Auf beiden Seiten scheint man danach zu verfahren, weitere blutige Zusammenstöße zu vermeiden. Überdies hoffen die Bolschewiki, die Truppen der Ukrainer gegen Kaledin verwenden zu können. Der Vorkonkordat wünscht ebenfalls zu vermeiden, daß der Konflikt zwischen Groch- und Kleinrußland größer wird.

Französische Kammer.

Paris, 28. Dez. (Wolff-Tel.)
Beratungsvorstellung für die Regierung.
In der Kammer interpellierte der nationalistische Abgeordnete Rousteau über die Verhandlungen zwischen den alliierten Regierungen, die ohne Wissen der Parlamente abgeschlossen und jenseitig veröffentlicht worden seien. Er fragte, welche Maßnahmen der Regierung infolge der erwähnten Veröffentlichungen notwendig erscheinen würden. Auf Antikommunisten, insbesondere seitens Briand, der erklärte, daß die von Rußland veröffentlichten Verträge für niemand geheim gewesen seien, erwiderte Rousteau, es werde ein Interesse dafür bestehen, alle Debatten der Geheimhaltung vom 5. Juli für die innere Politik zu veröffentlichen. Briand erklärte, daß alle Vertreter der Alliierten dieselbe Erklärung abgeben hätten, daß sie an dem Tage, an dem Rußland eine realistische Erklärung abgegeben hätte, die Sozialisten die Basis für Stockholm in verweigern, denn dadurch sei die Lage keineswegs unheilbar geworden. Der Redner schloß mit dem Verlangen der Revision der Kriegsziele der Entente. Abgeordneter Poissolle interpellierte über die durch den russischen Waffenstillstand an der russischen Front geschaffene Lage für Frankreich. Nach längeren Ausführungen Poissolle lehnte die Kammer mit 378 gegen 103 Stimmen den Vortrag für die Tagesordnung ab. Danach unter anderem künstlich nur vom Parlament aufzuhebende Verpflichtungen als auktoriell anzuerkennen werden sollen, ob und wann mit förmlichen Abatgebungen einmündig die Tagesordnung Somlan an, nach der die Kammer die Erklärung der Regierung billigt und im Vertrauen zu ihr zur Tagesordnung übergeht. Die Sitzung wurde aufgehoben.

Am Ende des Jahres 1917.

I. Der Landkrieg im Jahre 1917.

Von General der Infanterie a. D. v. der Boeck.
Das Kriegsjahr 1917 hatte für den Weltkrieg die dem verräterischen Rumänien bereitete Niederlage einen überaus günstigen Abbruch gefunden, so daß der Mund mit guten Aussichten in das Kriegsjahr 1917 eintreten konnte, nachdem das hochbetragte Friedensangebot seiner Herrscher von der Entente mit Hohn abgelehnt worden war. Welche hätte nach dem für sie wenig günstigen Verlauf des Kriegsjahres 1916 allen Anlaß gehabt, in die dargebotene Friedenshand einzuschlagen. Doch sie war noch nicht zum Frieden, ihr Kriegsziel vielmehr noch wie vor auf den Sieg gerichtet, den sie im Kriegsjahr 1917 bestimmt zu erlangen glaubte; damit befand sie sich in einem schweren Irrtum, wie ein Rückblick zeigen wird.

Im Westen

war für 1917 als Fortsetzung der Sommer-Schlacht der große Angriff der Engländer und Franzosen beabsichtigt, der an Materialaufwand alles Überlegen sollte, was das Jahr 1916 gebracht hatte. Wie in diesem der deutsche Angriff auf Verdun, so machte 1917 die teilweise Zurücknahme eines Teiles der deutschen Front in Nordfrankreich zunächst einen Schritt durch die Abnahme unserer Geometrie, indem diese dadurch zu neuen, mit großem Zeitverlust verbundenen Maßnahmen gezwungen wurden. So kam es, daß erst im März 1917 der schon früher beabsichtigte große ententefranzösische Angriff beinahe losbrach, der sich ursprünglich aber nicht einheitlich gegen die zurückgenommene deutsche Front, die festmonierte „Hindenburg-Stellung“, sondern gegen deren beiden Flügel, im Norden bei Arras, im Süden der Maas bis in die Champagne ausdehnend, richtete. Hier haben im Kriegsjahr 1917 außerordentlich schwere, für den Anstößer sehr verlustreiche Kämpfe stattgefunden, die diesem wohl wertvolle taktische Vorteile, nicht aber den strategischen Durchbruch in Richtung auf die Nordsee Frankreichs einbrachten.

Als sich unsere Geometrie schließlich die Ueberzeugung aufdrängte, daß sie die Hindenburg-Stellung durch Umfassung ihrer Flügel nicht zu nehmen vermögen, verließen die Engländer ihre Angriffsstadien nach Maudecum, wo sie im Juni 1917 einen verheerenden Durchbruchversuch zunächst im Westschelde-Bogen unternahmen, während die Franzosen etwas später den nördlichen Teil unserer Einheitsfront vor Verdun zum Ziel von Angriffen wählten, die infolge einiger Erfolge hatten, als sie die Trümmer mehrerer Befestigungswerke wiedergewannen, die vorher von uns erobert worden waren. Auch an der Aisnefront, an der sie von Zeit zu Zeit ihre Angriffe erneuerten, erzielten sie durch Geländegewinn nordöstlich Soissons in Richtung auf Laon örtliche Erfolge.

Von Ende Juli 1917 ab entwickelte sich in Flandern, im Yperngebiet, eine sehr rege Kampfaktivität. Hier hatten die Engländer inzwischen stark, mit reichem Material, besonders an schweren Geschützen und Panzerkraftwagen (Tanks), ausgerüstete Streitkräfte zusammengezogen, mit denen sie — an einigen Stellen durch schwächere französische, belgische und portugiesische Truppen unterstützt — zahlreiche Angriffe aus der Linie Holbeke-Virbaatle gegen unsere Stellungen stieß und nördlich Ypern richtete. Angeblich versuchten diese Angriffe den begrenzten Zweck, in den Besitz des Homboucker Waldes, sowie des Höhenrückens südlich davon zu gelangen. Tatsächlich war das Ziel aber viel weiter gefaßt, indem die Engländer hofften, uns aus Westflandern überhaupt zu verdrängen und sich selbst in den Besitz der flandrischen Küste, an der sie unsere U-Bootbasis vermurkelt, zu setzen. Das ununterbrochen haben in diesem Kampfgebiet seitdem die schwersten Kämpfe stattgefunden, aus denen sich 17 größere Schlachten abheben. Trotz bedeutender zahlenmäßiger Ueberlegenheit und einem noch nicht dagewesenen Aufwand an Kriegsmaterial haben die Engländer gegenüber der vierten deutschen Armee des Generals Sir A. Kraim verhältnismäßig nur geringen Geländegewinn erzielt. Am deutlichsten zeigt dies das hervor, daß sie gegen Ende November die Angriffe dort einstellten, dafür aber einen überraschenden Vorstoß auf Cambrai gemacht haben. Dieser hatte ihnen anfänglich nicht geringe Erfolge eingebracht, die aber inzwischen durch einen energischen deutschen Gegenangriff fast völlig wieder aufgewaschen worden sind.

In den übrigen Abschnitten der deutschen Westfront hat zwar die Geschlossenheit während des Kriegsjahres 1917 auch nicht geruht, sie hand aber in keinem Verhältnis zu den schweren, für beide Teile verlustreichen Kämpfen in Nordfrankreich und Flandern. Nur im Sundgau nahen diese Geschlossenheit teilweise schwächeren Charakter an, woraus auf Angriffsabsichten der Franzosen gegen das obere Esch geschlossen wurde. Bis jetzt sind solche nicht erfolgt; vielmehr hat die Abgabe von Truppen nach Italien Frankreich an der Verwirklichung solcher Absichten gehindert, die mit dessen Hauptziel — Esch-Lothringen — wohl in Einklang zu bringen wären.

Besonderes Interesse können die Ereignisse auf dem südwestlichen (italienischen) Kriegsschauplatz im Kriegsjahr 1917 beanspruchen. Hier wurden zunächst gegen Mitte Mai die bis dahin erfolglosen Durchbruchversuche der Italiener an der Piavafront erneuert, woraus sich die zweite Piavafschlacht entwickelte, die sich bis in den Juni hinein ausdehnte. Die Angriffe der Italiener waren teils gegen den nördlichen, teils gegen den südlichen Abschnitt der Front gerichtet. In ungeheurerm Schwere wurden die Italiener bei 5 eingeleiteten Divisionen einen Verlust von rund 150.000 Mann zu beklagen. Demgegenüber muß das Ergebnis dieser Schlacht für sie, die Oberbefehlshaber des Kais. Heeres im Norden, und der Trümmer von Jamiano im Süden, weit letztere ihnen am Schluß noch durch einen energischen Gegenangriff des tapferen Verteidigers wieder entzogen wurden, als sehr wertvoll bezeichnet werden.

Nach etwa zweimonatiger Vorbereitungsphase erbrachte am 23. Oktober ein Gegenangriff der Mittelmächtigen einen Erfolg durch alle Hoffnungen. Aus der Linie Piavich-Sarrevitz-Talmein vordringend und sich dann auf die ganze Piavafront, sowie auf die Gebirgsfront im Norden der Piavich-Benevent ansetzend, brachte diese aerial angelegte und unauflöslich durchgeführte Gegenoffensive die dortige italienische Stellung ins Wanken und führte für die dieselbe verteidigenden italienischen Armeen zu einer katastrophalen Niederlage! Nach einem vergeblichen Versuch der Italiener, die Gegenoffensive am Tagliamento zum Stehen zu bringen, wobei erhebliche Teile aus Waffenkredenz genommen wurden, haben die zweite und dritte italienische Armee an der unteren Piave wieder Fuß fassen können, während die erste und vierte italienische Armee die Abzüge aus dem Gebirge im Norden noch verteidigen. Ob es den Italienern mit Hilfe der eilhaft herangeführten englischen und französischen Verstärkungen gelingen wird, hier einem weiteren Vordringen der Verbundarmeen Halt zu gebieten muß aber abgewartet werden. Jedenfalls haben sie mit dieser auch in moralischer Hinsicht schweren Niederlage, die sie einen Gesamtverlust von rund 400.000 Mann und einen großen Teil ihres Kriegsmaterials gekostet hat, alle ihre mit dem Eintritt in diesen Krieg verbundenen gewesenen Hoffnungen für immer begraben müssen; eine wohlverdiente Strafe für den an ihren ehemaligen Verbündeten geübten Verrat!

Einem wesentlich anderen Verlauf wie im Westen nahm der Landkrieg während des Kriegsjahres 1917 im Osten. Hier auf dem russischen und mit diesem im engeren Zusammenhang stehenden russisch-rumänischen Kriegsschauplatz fanden die militärischen Ereignisse unter dem Einfluß der im März ausgebrochenen russischen Revolution. Diese wirkte in ihren Folgen sehr bald deartig zerstörend auf das russische Heer, daß große Teile desselben die Front verließen, wodurch die Kampfkraft des Heeres eingeschränkt wurde. Nur unter dem Zwange der übrigen Verbündetenmächte gelang es dem General Brusilow Ende Juni, noch eine Offensive in Wolhynien und Ostgalizien aufzulegen zu bringen, die zwar anfänglich zu nicht geringen örtlichen Erfolgen führte, die aber durch eine in der zweiten Hälfte des Juli einsetzende kräftige Gegenoffensive der Verbundarmeen nicht allein vollkommen ausgedehnt wurden, sondern die auch dazu führte, daß die Russen in Ostgalizien und in der Bukowina nur noch kleine Gebiete in der Hand behielten. Die abschließend in anderen Abschnitten der Ostfront von den Russen und Rumänen gegen unsere Stellungen geführten Teilangriffe schiederten ebenfalls.

Der Monat September brachte ein anderes deutsches Anerkenntnis an der unteren Piave. Hier bemächtigte sich die achte Armee unter Führung eines des Generals Suttner des Brückenkopfes wehlich Miana und dieser Stadt selbst, der kleinen Seefestung Dünamünde, sowie des Brückenkopfes bei Jakobabad; zugleich wurden die Russen auf dem westlichen unteren Dünaufer weit nach Osten zurückgedrängt, wodurch die deutschen Besetzungen an der unteren Düna eine große Verbesserung erfuhren.

Diesem Ruhmesblatt der deutschen Marine folgte im Monat Oktober ein zweites, indem ein allgemeines Unternehmen von Meer und Marine unter der Oberleitung des Generals von Ratten und in den Besitz der dem Rigatischen Meerbusen vorgelagerten Inseln Oesel, Moon und Dagö brachte. Hierdurch erhielt nicht nur der linke Flügel unserer Ostfront bei Riga eine weitere starke Stärkung, sondern wir erlangten damit auch die Herrschaft im nordöstlichen Teil der Bucht, auf den die Engländer bekanntlich schon lange ein Auge geworfen hatten.

Zu weiteren kriegerischen Handlungen kam es im Kriegsjahr 1917 an der Ostfront nicht mehr, vielmehr kultivierte die gegenwärtige Regierung Ausland — dem seit der Revolution immer stärker hervorgetretenen Friedensbedürfnis von Meer und Volk Rechnung tragend — mit den Verbündeten Verhandlungen zum Abschluß eines Waffenstillstandes an. Dieselben führten zunächst zu einer achtmonatigen Waffenruhe und leiteten am 17. Dezember begonnene Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden ein. Diese Verhandlungen, deren Vollzuges am 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in Versailles begonnen haben, ob sich daraus solche über einen allgemeinen Frieden entwickeln werden, bleibt abzuwarten. Keinesfalls aber dürfte hiermit ein erneuter aktiver Teilnahm der russischen und vermutlich rumänischen Heere, mit welcher letzterem ein vorläufiger Waffenstillstand abgeschlossen sein soll, in diesem Kriegsjahr noch zu rechnen sein.

Südlichen (mazedonischen) Front
In während des Kriegsjahres 1917 — von kurzen Unterbrechungen abgesehen — andauernd gekämpft worden. Die dort fortgesetzten Kämpfe nahmen aber nur vereinzelt einen größeren Umfang und größeren Charakter an, als General Sarrail, der Oberbefehlshaber der bei Saloniki zusammengefügten Verbundarmeen, seine Truppen zwischen dem Doiran- und Prevo-See an zahlreichen Stellen zum Angriff vorführte, wobei ihm die Verbündeten eine schwere Niederlage bereiteten. Irrendwelse Beeinflussung der Kriegslage auf dem Balkan hat durch diese Kämpfe nicht stattgefunden. Dagegen dürften die Verhältnisse an der russisch-rumänischen Front, wie sie sich in der letzten Zeit entwickelt haben, kaum ohne Einfluß auf das ganze Saloniki-Unternehmen des Verbündeten bleiben. Einweilen haben die Erwägungen nur zur Abberufung des Generals Sarrail und seine Ersetzung durch General Gullonnet geführt. Infolge dieser Verhältnisse könnte leicht die Armee in große Gefahr geraten; es ist daher beabsichtigt, daß angeht innerhalb des Verbundes die Liquidierung des ganzen sowie möglichst Saloniki-Unternehmens erwogen werden soll. Dies würde wiederum nicht ohne Rückwirkung auf Griechenland bleiben können, wo sich bekanntlich Venizelos bis jetzt vergeblich bemüht hat, das unglückliche Land noch in den Weltkrieg hineinzuziehen.

War bis dahin das Bild, welches vordringend von dem Verlauf des Landkrieges im Jahre 1917 auf den europäischen Kriegsschauplatzen gezeichnet wurde, ein überaus günstiges so läßt sich das nicht in gleichem Maße von den südlichen Kriegsschauplatzen in Asien sagen. Dort hat sich an der Kaukasusfront die Kriegslage gegenüber dem Vorjahre allerdings nur wenig geändert; dagegen hat sie sich in Mesopotamien und an der Sinaifront infolge der Annäherung des Verbundes gestaltet, als es den Engländern gelang, im Monat März Bagdad und gegen Schluß des Jahres nach Jurandunah der türkischen Truppen aus ihrer langen Zeit tapfer verteidigten Stellungen bei Gaza auch Jerusalem zu besetzen. Wenn auch diese unbeherrschbaren, durch starke zahlenmäßige Überlegenheit erzielten Erfolge der Engländer mehr von moralischem als militärischem Wert sind, so werden sie doch zweifellos von ihnen politisch auszunutzen werden. Aber schließlich wird über die mit diesen Erfolgen verknüpften politischen Fragen nicht dort, sondern ebenso wie über das Schicksal unserer Kolonien, auf den Kriegsschauplatzen in Europa entschieden. Auf vielen hat sich aber — wie die vorstehende Darstellung andeutet haben wird — die Kriegslage während des Jahres 1917 so günstig für den Verbund gestaltet, daß unsere Gegner — wenn sie es auch nicht zugeben werden — innerlich bedauern müssen, im Dezember 1918 nicht in die dargebotenen Friedenshand einzuschließen zu haben. Je länger dieser von uns nicht erwünschte

Krieg dauert, umso mehr neigt sich die Schale des Sieges auf die Seite des Verbundes, so daß wir dem hoffentlich nicht mehr allzu fernem Endziele zuversichtlich entgegenzusehen können. Daraus dürfte auch das Eingreifen Amerikas, auf das unsere Gegner ihre letzte Hoffnung setzen, kaum etwas ändern.

Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im November

berichtet das vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebene „Reichs-Arbeitsblatt“ in seinem Dezemberheft, wie folgt:

Die in 40 Kriegsmonaten erprobte Widerstandskraft des deutschen Volkswirtschafts folgte mit derselben Sicherheit des Ganges wie bisher ihren Zielen. Meer und Acker wie den auf sich selbst angewiesenen Binnenmarkt zu versorgen. Die Hauptindustriezweige vermochten, obwohl sie bereits im vorigen Jahre aufs lebhafteste arbeiteten, verschiedentlich noch eine weitere Steigerung der Leistungen im Vergleich zum November 1916 zu erzielen.

Am Bergbau- und Hüttenbetrieb ist die Beschäftigung ebenso reger wie in den Vormonaten gewesen. Für die Eisen- und Metallindustrie macht sich den Vorjahr gegenüber vielfach eine Steigerung der Leistungen bemerkbar. Im Maschinenbau wird noch wie vor ausgesprochenste gearbeitet; eine wesentliche Veränderung der Verhältnisse ist gegen den Vormonat nicht eingetreten; gegen das Vorjahr sind zum Teil Verbesserungen eingeleitet worden. Für die elektrische wie für die chemische Industrie gilt im ganzen dasselbe; verschiedentlich sind hier bemerkenswerte Verbesserungen eingeleitet gegen den Vormonat oder gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Für die Holzindustrie wie für den Baumarkt gehalten sich die Verhältnisse kaum anders als zuvor.

Die Nachwirkungen der Krankenkassen lassen für die am 1. Dezember in Reichsstatistik behandelnden Mitglieder im Vergleich zum Anfang des Vormonats eine Zunahme um insgesamt 13.380 oder um 0,36 v. H. erkennen. Es ist dies eine stärkere Gehaltung der Entwicklung als im Vorjahr um die gleiche Zeit. Am 1. Dezember 1916 war keine Steigerung der Beschäftigtenzahl, sondern eine geringe Verminderung um 0,20 v. H. festzustellen. Damals war ein Rückgang der männlichen Beschäftigtenzahl (um 2,7 v. H.) bei einer gleichzeitigen Zunahme der weiblichen Arbeitskräfte (um 1,8 v. H.) hervorzuheben; diesmal ergab sich aber eine Mehrbeschäftigung nicht nur von Frauen und Mädchen, sondern auch von Männern. An Männern wurden am 1. Dezember 1918 8188 oder 0,22 v. H. an weiblichen Hilfskräften 3742 oder 0,87 v. H. mehr beschäftigt als am 1. November d. A. Am Vormonat hatte sich zwar, was das männliche Geschlecht anbelangt, eine ein wenig stärkere Zunahme herausgehoben um 0,55 v. H. Dafür ist aber die Zunahme der weiblichen Beschäftigten, die bei der vorläufigen Feststellung 0,81 v. H. ergab, etwas geringer als jetzt gewiesen. Bei der Beurteilung der Bewegung der männlichen Beschäftigtenzahl muß wieder berücksichtigt werden, daß die Kriegssanitärarbeit in den Ergebnissen der Krankenkassenstatistik nicht enthalten ist.

Nach den Feststellungen von 34 Fachverbänden, die für 1.068.911 Mitglieder berichteten, betrug die Arbeitslosenzahl insgesamt 7065 oder 0,7 v. H. Es ist dies die gleiche Arbeitslosenziffer wie im Vormonat. Im Vergleich zum November des drei vorhergehenden Jahre ist die Arbeitslosigkeit sehr viel geringer; sie hat nämlich im November 1914 8,2 v. H., im darauffolgenden Jahre 2,5 v. H. und im November 1916 immerhin noch 1,7 v. H. betragen.

Die Statistik der Arbeitsnachweise läßt im Berichtsmonat für das männliche wie für das weibliche Geschlecht ein weiteres Steigen des Andrangs der Arbeitssuchenden erkennen. Für das weibliche Geschlecht ist diese Zunahme beträchtliche als für die Männer. Im November kamen auf 100 offene Stellen bei den männlichen Personen 56 Arbeitssuchende (gegenüber 54 im Vormonat); beim weiblichen Geschlecht lies die Andrangsziffer von 98 auf 108. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt überwiegt also das Angebot der Hilfskräfte die Nachfrage, während im Monat zuvor sich beide fast deckten.

Die bis Mitte Dezember reichende Statistik aufgrund des Arbeitsmarkt-Anzeigers weist gegen den Vormonat keinerlei wesentliche Veränderungen der Verhältnisse auf. Gegen das Vorjahr ist eine Verminderung der überschüssigen Arbeitssuchenden und eine Vermehrung der nicht erledigten offenen Stellen eingetreten.

Rose am Rank.

Roman aus der Kriegszeit von Matthias Blauf. (20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XIII.

„Die Post!“
So oft dieser Ruf erschallte, ließ herrliche die gleiche Bekämpfung, ob nun bei den Tapferen vorne in der ersten Verteidigungslinie, ob in den ausgedehnten Artilleriestellungen, oder auch bei den Reservisten hinter der Front. Er erwarteten ja irgend eine Nachricht von den Lieben, die in der Heimat zurückgeblieben waren oder von einem anderen Angehörigen und Freund, der schließlich anderswo im Kampf gegen Deutschlands Feinde hand.

So hieß auch Dora von Hartlein mit einem frohen Lächeln in den Augen angedrückt, als sein Name gerufen worden war.

Von seiner „Mutti“. Er hatte doch sofort die feinen, aber bereits etwas nützigen Schriftzüge erkannt.

Und wie hatte sie doch wieder an ihn gedacht! Ein Paket war noch dabei gewesen, das alles Entscheidende enthielt, was nach der Ansicht einer Mutter einem Kinde Freude machen kann.

Aber zuerst hatte Dora den Brief gelesen; dabei wußte er doch schon, was ihm ihre mütterliche Sorge mitteilen würde; daß er sich schonen möge, daß er sich und seine Kameraden schonen solle, daß die und jene, daß im mitgebrachten Paket für diese und jene Absicht bestimmt sei; Aber mitten im Lesen stotzte Dora von Hartlein. Und die folgende Stelle las er mit achtzigfacher Aufmerksamkeit und las sie sogar noch ein zweitesmal.

wird, sondern sie wußte die stille Zeit ganz für sich. Sie ersahnt überal, wo Frauen und Kinder den Vater den Gatten im Felde haben; und bei diesen blüht sie in der Küche und im Hausweien noch, beaufsichtigt die Kinder und wirkt so in aller Stille mehr, als wenn mit lauter Reklame viel versprochen würde. Ich beobachte es für mich, und dabei, mein lieber Anna, kommen mir so oft Gedanken, ob du damals nicht doch zu rasch ein Urteil gefaßt hast. Die Zeit hat Trüben erst vom Bodtisch zu einem ersten Weibe heranzuführen lassen. Käme nicht lauter ob solcher Gedanken, aber du weißt doch, daß ich Mutter bin und für meinen Sohn eben eine neue Tochter erziehe...

In seinem Zimmer war Dora von Hartlein dann lauter Zeit gelesen; der Brief lag dabei vor ihm, und den Kopf hatte er auf die rechte Hand gestützt.

Es war mit dem Briefe eine Erläuterung angelegt worden, die er schon verstehen gekonnt hatte.

Trude von Gehästel!

So war sie eine andere geworden! Die Mutter hatte es geschrieben. Erster war sie geworden; das mußte sein, denn wenn Trude so wirkte, wie es der Brief schilderte, dann war ihr Tun nicht nur Eitelkeit, nicht nur Streberei, wie gerade er es bei so manchen Damen hätte beobachten können. Wenn sie die Armen in ihren Wohnräumen aufsuchte, wenn sie dort dann selbst mitarbeitete, dann war dies die selbstlose Pflicht, offen zu helfen.

Aber wenn die Mutter dann noch schrieb: „ob du damals nicht noch zu rasch ein Urteil gefaßt hättest?“, dann arbeitete er noch weiter.

Nein! Er lächelte auch fest keine Schuld. Lächelnd las er sich Dora von Hartlein sogar die Hand an das Herz, ob dieses nun rascher klopfte. Doch, etwas! Aber lächelte er mehr?

Wenn Trude von Gehästel nun ein anderes Urteil erkennen haben sollte über seine Fortkommen, die sie erkennen hatten, würde sich damit etwas ändern? Sollte er sich nach dieser Zeit zurück?

Diese Frage! Warum nur?

Es war, als wollte er sich damit selbst keine Antwort geben.

Natürlich! Von seiner „Mutti“ waren diese Worte beabsichtigt; sie sollte doch selbst schreiben, daß sie für ihren Sohn eine neue Tochter erziehe.

Eine neue Tochter! Und unwillkürlich suchten seine Gedanken eine andere Frauengestalt. Frau Gerda Barin! Was würde Frau Mars von Hartlein über sie urteilen? Warum gerade über Frau Gerda Barin? Konnte er sich diese als die neue Tochter von seiner „Mutti“ denken?

Schön war sie! Und sie verstand zu plaudern, konnte träumen! Aber liebte er sie? Und würde sie ihn wieder lieben? War es denn möglich, in so kurzer Zeit an Liebe zu glauben?

Nur das wußte er, daß er immer wieder ein Begegnen mit Frau Gerda Barin! ersehnt hatte, daß ihre Stimme ihn wie schmeichelte, daß er aus schon von ihr geküßt hatte.

Aber war es das gleiche, was er einmal für Trude empfand?

Trude!

Bei seinen Wanderungen war er nun vor Rose am Rank stehen geblieben, die an dem ersehnten Platte kauerte und mit ihren klauen Augen dem Auf- und Niederkehrenden immer wieder gefolgt war. Jetzt, da er vor ihr stand, hob sie den schmalen Kopf und blinzelte mit hochgehenden Ohren auf, als wüßte sie, daß die Worte nun für sie gelten mußten.

Nun Rose, glaubst du wirklich daran, daß du auf meine Freundschaft finden würdest?

Und wie immer antwortete Rose am Rank mit einem Bellen. Aber was das verstand?

Da blinzelte Dora von Hartlein nach der Uhr!

So spät! Da war die Zeit bei diesen Gräbelen schon rauch verstrichen!

Weiter! Das brachte auch kein Ergebnis! Er mußte an andere Dinge denken, denn sein Dienst begann wieder, der jetzt immer mehr erforderte, da es alle Vorbereitungen treffen galt, um eine überraschende Offensive zu ermöglichen.

Als Dora von Hartlein gegen Abend von den eintrudelnden und in besser Deckung befindlichen Stellungen der schweren Artillerie nach dem Stabsquartier zurückkehrte, sah er an dem Galgenholz vorüberkam, auf dem die Bäume durch ein wütendes Granatfeuer wie abgeholt waren, da von einem feindlichen Mörser die Stelle als vermutlicher Ort der anstehenden Artillerie angedeutet worden war, da rannte Rose am Rank mit wütendem Klaffen nach dem Galgenholz empor. (Fortsetzung folgt.)

Ehren-Tafel

Regierungsbaumweller Desselkamp, Direktor der Städtebau- und Wasserbauverwaltung in Wiesbaden, der als Hauptmann eine Eisenbahnbaukompanie im Felde führt, hat das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten.

Unteroffizier Johann Kauh aus Niederrhauen, Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, ist nun auch mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet worden.

Kraftfeld Adolf Kauh, Pontonnier und Minenwerferoffizier in einem Landwehr-Infanterieregiment bei der Donaumarine, erhielt den Eisernen Halbmond.

oder nicht. Die Knochen sollen kurz erhalten und auf Holzstücken beschriebenen werden. Eine Mitteilung über den Gesundheitszustand des Gefangenen ist erwünscht.

Einigkeit. Die Eisenbahn an der Kaiserkrone hat telegraphische Bahn. Am ersten Weihnachtstage findet Militärkonzert statt.

Unter den Eichen findet im Koffee-Ritter ein Sonnenfest und während der Weihnachtsferien ein freies Eintrittsrecht.

Die deutschen Verhältnisse. Ausgabe Nr. 1751, enthalten die preussische Verfassung Nr. 1020 und die bayrische Nr. 371.

Kurbau, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Die diesjährigen Weihnachtsspiele bringen am Dienstag, 25. Dez., eine Wiederholung von D'Alberic Bühnenstück „Die roten Augen“, deren Beginn diesmal auf 7 Uhr festgelegt worden ist. (Abonnement D). Am zweiten Weihnachtstage geht Hebers romantische Oper „Der Oberon“ in der höchsten Fassung in Szene. (Aufgehobenes Abonnement, Anfang 6 1/2 Uhr).

Reizend. Theater. An den beiden Weihnachtstagen wird die Erhaltung der dreiaktigen Lustspiele: „Auberte“ von Aris Friedmann-Krederichs, des rühmlichst bekannten Autors von „Mensch“, „Vollerbeisch“ und anderer harter Komödien, in Szene geben. Das Stück ist ein im echten Familienstil gehaltenes Werk, das durch besonders feine Situationen überaus reizvoll, witzig, und archaisch überaus erzieht und dabei auch hier auf das Lebhafteste interessanter dürfte. Am 1. Weihnachtstage, nach 8 Uhr, wird Schillers „Turandot“ in der Einrichtung und Inszenierung von Dr. Herrn Kauh gegeben, und am 2. Weihnachtstage (Mittwoch) nach 8 Uhr das beliebte Schwankspiel „Amaoelensammerung“, beide Nachmittagsvorstellungen zu halben Preisen. Am Donnerstag gelangt nochmals der so reich beladene neue musikalische Schwank: „Wenn im Frühling der Bolander...“ von W. Kocob und Aris. Doppelt. Musik von Felix Klein, zur Aufführung.

Reizend. Museum. Die Weihnachtsgeschichte der Wiesbadener Mäntel im Reizen Museum wurde noch durch einige weitere Werke ergänzt: Arnold Densler, Vortragskopf des Grafen Dr. Herrheimer; Kaiser Adler 3 Reizungen; M. Schwan 3 Reizungen; W. Binkler 3 Reizungen; A. Brand 3 Reizungen; S. Straube Reizungen und St. Thonastien; A. Erbach Reizungen.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Mainz, 22. Dez. In der gestern abend in der Stadtverordnetenversammlung der Oberbürgermeister mit, das die Metallwarenfabrik von Louis Busch zur Gründung eines Zweig- oder Nachwerks für Arbeiterkinder und Mädchen 50000 Mark der Stadt zur Verfügung gestellt habe. Außerdem will die Firma für die Unterhaltungskosten des Zweigwerkes während des Krieges und der Uebergangszeit jährlich 20000 Mark beisteuern. — Für die Anschaffung von sechs Motorwagen für die Straßenbahn wurden 250000 Mark und für Arbeiterunterstützung an Beamte, Lehrer, Bedienstete und Arbeiter 250000 Mark bewilligt. Ein aus der Mitte der Versammlung geheimer Antrag, das auch die Mitglieder der Bürgermeisterei unter die Feuerungsleistungen fallen, wurde angenommen.

Wiesbaden, 22. Dez. Eine dringliche Sitzung des Gemeinderats fand hier statt, einberufen von einem Drittel des Kollegiums um die verschiedenen Maßnahmen des Wunderrückenschreitens in wirtschaftlichen Angelegenheiten zu besprechen. Bürgermeister Pütz forderte am Samstag im Auftrag des Kreisamtes Mainz verschiedene Landwirte auf, ihren Zwiebelvorrat an Erzeugnisse der Landwirtschaft freiwillig an den Kommunalverband abzugeben. Da nun einige Landwirte anstanden, keine Zwiebeln mehr zu haben, wurden Hausnummern vorgeschrieben und der vorhandene Zwiebelbestand besichtigt. Es wurde festgestellt, dass die Zwiebeln in der aderbauwirtschaftlichen Bevölkerung hervortritt. Die städtische Aufsicht in der Sitzung ergab nach dem Rat der „R.“, das Bürgermeister Pütz seine Pflicht getan und nur den Auftrag seiner Behörde ausgeführt hat. Die Bürgermeisterei wurde alsdann beauftragt beim Kreisamt zu beantragen, das die betroffenen Landwirte wenigstens ihren Bedarf an Samen- und Steckzwiebeln sowie für den Hausbedarf zu unterstützen.

Niederrhauen, 22. Dez. Militärkommando. In dieser Woche wurde für unseren Ort eine Militärkommando errichtet.

Krankfurt, 22. Dez. Dem gehören die 40000 Mark? Sie bereits berichtet wurden im Hauptbahnhof am Mittwoch Morgen 10000 Mark als Herren los abgeliefert. Die Sache verhielt sich, wie jetzt bekannt geworden ist, folgendermaßen: Etwas zehn Minuten nach 7 Uhr trat ein unbekannter Reisender des Rauchs nach Saarbrücken dem dienhabenden Stationsbeamten auf dem Bahnsteig zwei Pakete mit zusammen 40000 Mark und Karte hinzu, das Geld gehörte einer Dame, die um 8 Uhr mit dem D. Bus nach München fahren und den Betrag schon abholen werde. Es kam aber keine Dame, und im Raum war auch niemand zu entdecken, der das Geld reklamieren. Der Beamte lieferte danach das letztere vorsichtsmäßig ab, während er sich der betrübten Reisende wieder, um das Geld abzuholen. Ob er es bekommen hat, entzieht sich der öffentlichen Kenntnis.

Limburg, 22. Dez. Die Stadtvorordneten setzen in der vorletzigen Sitzung die Magistratsvorstellung betr. Pachtung des Kanalarbeckens mit 12 neuen 8 Stimmen ab.

Vermischtes.

Eine neue Alkoholische hat man den „Sozialistischen Monatsheften“ zufolge, in Columbus (Ohio) entdeckt und bereits beachtenswerte Erfolge daraus gezogen. Aus einer Tonne arabischer Abfälle konnten 210 Liter Alkohol von 50 Grad Gehalt und beträchtlicher Reifezeit erhalten werden. Eine für 20000 Tonne Rohreverarbeitung ein-gerichtete Alkoholwerkstatt sollte 1920 fertiggestellt werden, wobei sich die Alkoholherstellung als noch den gegenwärtigen Verfahren stellen würde. Das Verfahren besteht im wesentlichen darin, aus dem Rohsaft durch Kochen mit Schwefelsäure und Dampf auszuweichen und dabei die Stärke und die ätherischen Stoffe in Dextrose zu verwandeln, die dann auf Alkohol verarbeitet wird. Hierzu werden die Abfälle unter Zusatz von 2 Prozent Schwefelsäure zwei Stunden lang mit Dampf beheizt. Nachdem die Masse durch Zusatz von Kalk teilweise neutralisiert ist, kommt sie unter einer Nitrierung. Die ausgetriebene Flüssigkeit fließt in einen Reaktorbehälter, während die Rückstände getrocknet und acetyliert werden. Aus der Flüssigkeit wird zunächst das Fett ausgeschieden, sodann wird sie mit Kalk vollständig neutralisiert, wobei ein Schlamm ausfällt, der getrocknet und abgelagert wird. Die saure Flüssigkeit gelangt in Kaskaden nach 3 bis 7 Stunden kann der Alkohol abdestilliert werden.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 22. Dezember. Die Börse verkehrte sehr. In Prozenten deutschen Anleihen erfolgten lebhaftige Umsätze. Auch österreichische Renten sahen etwas besser. Großes Interesse wendet sich wieder den Petroliummerten zu, die teilweise sprunghaft anstiegen. Schiffahrt, Aktien, Kredit und höher. Am Einheitsmarkt überwiegen unter den wenigen Aufträgen diejenigen auf den Verkauf von Aktien; am Beispiel wurden Glanzer, Thale, Silke-Metallwaren und Maschinenfabrik Oerter Prozentweise höher notiert. Kalkisches Geld 4 Prozent und darunter. In Ulm herrschte lebhaftes Angebot zu 5 Prozent und darunter. Die fremden Valuten werten sich der ausländischen Marktlage an.

Krankfurter Börsenbericht vom 22. Dezember. Der heutige Börsenverkehr war infolge der hohen Weizentage außerordentlich ruhig. Die Tendenz zeigte jedoch vorwiegend eine feste Haltung. Amerikas Bestand für Schiffahrt, die ihre Kurse erhöhen konnten. Auch Kupferwerte lagen fest. Petroliummerte beaufschlagt. Der Montanmarkt lag ruhig. Deutsche Kalk und Kohle Wertwerke waren gefragt, während Goldschmidt, Griseheim und Solvaykohl etwas nachgaben. Deutsche Fonds auf dem Markt lagen fest. Reichsbanknoten lagen fest. Wir rufen die Prioritäten hielt die Nachfrage an, daneben blieben Pfandwerte ansehnlich. Der Markkurs wurde aus der Schweiz wieder befreit gemeldet.

Weinversicherung, Kiedrich, 21. Dez. Die Vereinigung Kiedricher Weingutbesitzer brachte in ihrer Versammlung von 1917er Naturmothen 48 Nummern Kiedricher Wein u. a. der Lagen Albus, Kränzchen, Ob. Berg, Weichenberg, Heiligenrod, Döhnerberg, Turmberg, Dippenerd, Dietenberg, Sandgrub, Döbach, Brühl, Langenberg, Steg und Berg zum Verkauf. Bis auf 7 Nummern wurde alles verkauft. Es wurden erste für 1 Stück 750 M., 99 Halbstück 200-6000 M., 1 Viertelstück 1810 M., durchschnittlich das Halbstück 400 M., Gesamterlös 174810 M. ohne Güter.

Vom Büchertisch.

Das Weihnachtsbuch des Jahres 1917 sollte Marie Savers Gedichtband „Im Jahreszeiten“ (Verlag von E. Biermann, 176 Seiten, im Gebundenband 2.80 M.) sein. Es ist das beste Gedichtbuch, das erschienen ist, ein Buch des schlichten Geistesreichtums und der reinen Poesie, eine Fundgrube für jeden, und vielleicht die reichste für den, der mit dem lieben Gott nicht gerade auf

Du bist recht. Die Richtigkeit der Form, die Natürlichkeit der Sprache, die Tiefe der Gedanken, die Anmut des Gedichtes, die geläuterte Kraft des Ausdrucks, die Kraft des poetischen Bildes — alles vereint sich, um die Gedichte zu kleinen, feinen Meisterwerken zu heben. Die höchste Sendung dieser Form offenbart sich eben darin, daß ihre Dichtungen leben wie mit einem Baum umgeben, der sie mit offenen Sinnen und offener Seele liebt. Reinheit und Ruhe atmen sie, mit 150 über Töne und sie erfüllt; sie sind ein wunderbarer Garten im Lande der Poesie, in dem die von den Strahlen der Dichtung, der Leidenschaft und der Kraft auf dem Wege des Lebens immer mehr gereinigte Seele höher vor Anker gehen kann. Es ist erziehlisch, daß immer noch weniger Poesie bereits die zweite Auflage dieser Gedichtsammlung erscheinen mußte.

Heitere Ecke.

Wahres Geschick. Wir laden in Siebung in 100 Meier Höhe, als Befehl kam, einen großen Teil der Befehls mit harten Betonmauern zu verdecken. Kurze Zeit darauf hatten wir die Befehlsung; sieben Tage hintereinander mußten wir den ganzen Tag und teilweise noch in der Nacht von der letzten Fahrten Straße Seite 600 Meier hoch hinauf tragen, in Ermangelung geeigneter Transportmittel. Einmal bei dieser Schweißarbeit senkte ein Kamerad neben mir: „Perdamm schade, daß die Amentische Schwerer sind als zwei Pfund sonst könnte man sie mit der Feldpost schicken!“

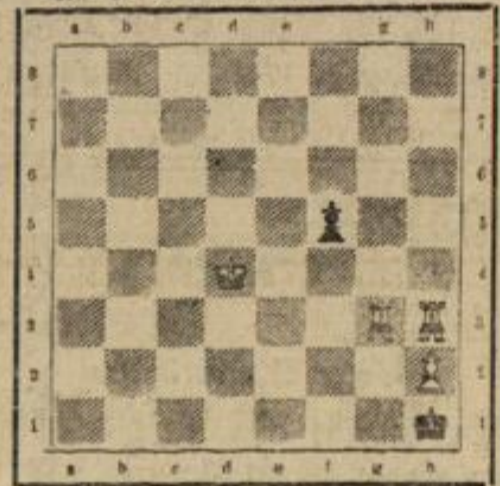
Wahnsinn. „Haben Sie net auch, daß meine Alte spitzer wird?“ „Ja... zumal an der Junge.“

An der höheren Mädchenschule werden in der Gesangslehre die Klänge durchgenommen. Die Lehrerin schildert die Gefahren und Reize der Gombing. In der nächsten Stunde folgt nachgehende Wiederholung: „Der Jäger hat es nicht leicht, eine Gombing zu erlangen. Stundenlang muß er oft im Gebüsch auf dem Band liegen. Dann wird eine Gombing als Vorhut ausgesandt. Wenn sie etwas von dem Reichen riecht, dann läßt sie einen Ton hören, worauf alle Gombingen kugeln und dann eilends den Ort fliehen. Und dann fliehet der Jäger den schönsten Tod.“

„Was ist heute für ein Tag?“ fragte der Weihnachtsfest einen Kanonier. — „Ruhig, Herr Weihnachtsfest, wenn nicht anders befohlen wird!“ (Jugend.)

Schach.

Schachaufgabe Nr. 86.
Von Dr. D. Minnenthal in Berlin.



Weiß zieht an und setzt im 3. Zuge matt.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 84.

Zweijähriges Selbstmatt von F. Reimann.

1. Dd4-b6 a7xb6. 2. Tc5-b5, S legt matt.
- 1..... dbxc6. 2. Dd6x16+, L legt matt durch Abzugsschach SxD etc.

Hierpringerspiel.

Gespielt im Wettkampf zwischen der Berliner Schachgesellschaft und dem Proletar-Lobrucker-Schachverein im Mai-Juni 1913.

- Weiß: Berlin. Schwarz: Prag.
1. e2-e4 e7-e5. 2. Sg1-f3 Sd8-e6. 3. Sd1-c3 Sd8-f6. 4. Lf1-b5 Lf8-b4. 5. O-O O-O. 6. d2-d3. Lb4xc3. 7. b2xc3 d7-d6. 8. Le1-g5 h7-h6. 9. Lg5-h4 Kg8-h8. 10. d3-d4 Dd8-d7. 11. Tf1-e1 Le8-d7? (besser war Tg8, um g6 zu spielen). 12. Ta1-b1 b7-b6. 13. d4xc5 b6xc5. 14. Sf2xc5 Ld7xb5. 15. Se6-g4! Lh5-d7. 16. Lh4x6 Dd7-e6 (sonst g7x6 gewinnt Sxh5 und Dd5). 17. h2-h3 h8-h5. 18. Dd1-d2 aufgegeben.

Verantwortung: Verlobung: Grotzsch.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: G. Grotzsch; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftliche Zeit: G. Grotzsch; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: G. Grotzsch; für die Anzeigen: L. G. Grotzsch; Druck: im Wiesbaden.

Vorteilhafte Seidenstoffe

in hervorragender Auswahl
Neuheiten für Jackenkleider
Neuheiten für Nachmittagskleider
Neuheiten für Blusen

J. HETZL

Damen-Moden

Langgasse 20.

Eine grosse Anzahl Reste ist auf besonderen Tischen ausgelegt

Infolge rechtzeitigen grossen Einkaufs bin ich **trotz Beschlagnahme des Leders jetzt noch in der Lage**, eine tadellose, preiswerte, reichhaltige Auswahl in Lederwaren (keine Ersatzstoffe) anzubieten und bitte um Beachtung meiner Auslagen in der Wilhelmstrasse 52 und Ecke Grosse Burgstrasse.

Es empfiehlt sich Weihnachtsbedarf in **Damen-, Papiergeld-, Brief-, Zigarren- u. Zigarettenentaschen**, sowie **Schreibmappen** bald zu decken.

Eickmeyer Nachf.

Fernsprecher 3845.

Fernsprecher 3845.

Grosse Auswahl!

Beste Ware! — Zwangloser Umtausch nach dem Feste!

Ohne Bezugschein!

Beliebte Weihnachts-Geschenke:

BLUSEN

in Wolle, Seide, Crêpe de chine
in allen Farben und Preislagen.

G. H. Lugenbühl

Inh.: C. W. Lugenbühl

Tel. 805, gegr. 1747. Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1.

3198

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark
Friedrichstrasse 6 Fernspr. 66 u. 6604.

Scheck-Verkehr.

Vorteile eines Scheckkontos vor der Aufbewahrung von Bargeld.

Für den Inhaber: Verzinsung des Geldes. Leichte Verfügbarkeit z. B. zur Zahlung von Rechnungen usw. Ausschluss von Verlusten durch Diebstahl, Einbruch oder Feuer.

Für die Deutsche Währung: Stärkung der Reichsbank durch Verminderung d. Notenumlaufs.
Nähere Auskünfte werden gerne erteilt während der Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr. 5921

Bekanntmachung.

An der königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Gießen am Rhein haben im Jahre 1918 folgende Unterrichtsstunden statt:

1. Öffentlicher Reblauskurs am 11. und 12. Februar.
 2. Obstbaukurs vom 11. bis 23. Februar.
 3. Baumzüchtungskurs vom 11. bis 23. Februar.
 4. Kriegskriegslehre über Obstbau vom 18. bis 20. März.
 5. Kriegskriegslehre über die Bewertung der Früchtereife im Obstbau vom 13. bis 15. Mai.
 6. Pflanzenzüchtungskurs vom 21. bis 25. Mai.
 7. Kriegskriegslehre über die Bewertung des Fruchtbaums und der Güte im Obstbau vom 17. bis 19. Juni.
 8. Kriegskriegslehre über die Verwertung der Obst- und Beerenerzeugnisse sowie der alkoholfreien Weine und Obstsaft im Obstbau vom 11. bis 13. Juli.
 9. Wiederholungskurs für Obstbau vom 22. bis 26. Juli.
 10. Obstbaukurs vom 22. bis 27. Juli.
 11. Baumzüchtungskurs vom 22. bis 27. Juli.
 12. Sächsischer Kurs für Männer vom 29. Juli bis 8. August.
 13. Sächsischer Kurs für Frauen vom 19. bis 24. August.
 14. 1. Kriegskriegslehre über das Sammeln und Verwerten von Pilzen vom 29. bis 31. August.
 15. 2. Kriegskriegslehre über das Sammeln und Verwerten von Pilzen vom 5. bis 7. September.
 16. Kriegskriegslehre über Winter-Gemüsebau vom 7. bis 9. Oktober.
 17. Kriegskriegslehre über Obstbau für Gartenbesitzer vom 11. bis 16. November.
 18. Kriegskriegslehre über Beerenerzeugung vom 9. bis 11. Dez.
- Das Unterrichtsgebühren beträgt:
Für den Kursus 2 und 10: Freuen und Nichtfreuen 10 M.
Für den Kursus 3 und 11: 10 M. Personen, die nur am Nachkurs (Nr. 10) teilnehmen, zahlen 5 M.
Für den Kursus 3 und 11: 10 M. Personen, die nur am Nachkurs (Nr. 11) teilnehmen, haben 5 M. zu zahlen.
Für die Kriegskriegslehre 4, 5, 7, 8, 14 bis einschließlich 15: Nichts.
Für den Kursus 6: Freuen und Nichtfreuen 10 M.
Für den Kursus 9: Nichts.
Für den Kursus 12: Freuen 10 M. Nichtfreuen 15 M.
Für den Kursus 13: Freuen 6 M. Nichtfreuen 9 M.
Anmeldungen sind unter Angabe von Vor- und Zunamen des Standes und der Staatsangehörigkeit zu richten.
Besätzlich der Kurs 2 bis einschließlich 8 und 10 bis einschließlich 18 an die Direktion der königlichen Lehranstalt, Gießen a. Rh., bezüglich des Kursums 9 an den zuständigen Oberlehrer zu richten.
Neben Befassung zum Reblauskurs (Nr. 1) wollen sich Freuen an ihren zuständigen Oberlehrer, Nichtfreuen an ihre Landesregierung wenden.
Weitere Auskunft ersehen die von der Lehranstalt kostenlos zu besorgenden Sabunden.
Die unter 2, 3, 10 und 11 aufgeführten Kurse sind Veranstaltungen der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden, werden aber von deren Lehrern an der Giesener Lehranstalt abgehalten.

Der Direktor:
H. v. S. v. S.
Geheimer Regierungsrat

Bekanntmachung

Diejenigen Herren Ärzte, welche im laufenden Jahre Privatleistungen ausgeführt haben, werden unter Bezugnahme auf die §§ 8 und 15 des Reichs-Justizgesetzes aufgefordert, die hierüber geführten Listen — soweit dies nicht schon geschehen — höchstens bis zum Jahreschluss hierher einzureichen.
Wiesbaden, den 21. Dezember 1917.

Der I. Polizei-Direktor
von Seimbura.

Lebensmittel-Verteilung.

I. Warenausgabe.

- In der Woche vom 24. bis 30. Dezember werden verteilt:
- 250 gr. Fleisch und Wurst gegen Abgabe von Feld 1-10 der Reichsfleischkarte.
 - 60 gr. Butter auf Feld 51 und 52 der Fettkarte.
 - 125 gr. Würstchen auf Feld 28 der Nahrungsmittelkarte.
 - 125 gr. Teigwaren auf Feld 29 der Nahrungsmittelkarte.
 - 250 gr. Sauerkraut auf Feld 30 der Nahrungsmittelkarte.
 - 7 Pfund Kartoffeln auf Feld 52 der Kartoffelkarte.

Der Preis beträgt je Pfund für Würstchen 4 M., Teigwaren 8 M., Sauerkraut 3 M., Kartoffeln 8 M. und 60 gr. Butter 28 M.

II. Verkaufseinteilung.

a) Fleisch:

E-H	Samstag	8-9 Uhr
J-L	"	9-11 Uhr
M-Q	"	11-12 Uhr
R-So	"	2-3 "
Sp-Z	"	3-4 "
A-D	"	4-5 "
A-Z	"	5-5 1/2 "

b) Butter:

E-H	Freitag	8-10 1/2 Uhr
J-L	"	10 1/2-11 "
M-Q	"	11-12 "
R-So	"	2-3 1/2 "
Sp-Z	Samstag	8-10 "
A-D	"	10-12 "
A-Z	"	12-1 "

c) Nahrungsmittel:

A-G	Freitag vormittag	R-Z	Samstag vormittag
H-Q	" nachmittag	A-Z	" nachmittag

Wiesbaden, den 23. Dezember 1917. Der Magistrat.

Lebensmittelmärkte für Urlauber.

Urlauber müssen, bevor sie auf ihren Urlaubsschein Lebensmittelkarten erhalten können, den Urlaubsschein dem hiesigen Garnison-Kommando, Oranienstrasse 5, vorlegen lassen.
Wiesbaden, den 12. Dezember 1917. Der Magistrat.

Bekanntmachung

Bei dem Verdeselnde des Gärtners Peter Joppi, Sportplatz, Frankfurter Strasse, hierseits ist Ausbruch der Mäuse amtlich festgestellt worden.
Wiesbaden, den 18. Dezember 1917.

Der I. Polizei-Präsident von Seimbura.

Brennholz. Brennholz. Brennholz.

Große Quantitäten Buchen-, Eichen- und Kiefern-Brennholz für Zentralheizungen und auf 20-25 cm geschnitten frei Haus per Zentner M. 6.50. Quantitäten über 10 Zentner über die Stadtwage. Zentnerweise Abgabe täglich auf dem Lagerplatz Kirchstraße, Ecke Luisenstraße. Für Großabnehmer habe noch circa 200 Waggons abzugeben.

Jacob Rückert, Rorichstraße 16. Telefon 4920.

Städtisches Kaiser-Friedrich-Bad.

Am 24., 25. und 26. Dezember bleibt das Badhaus geschlossen. Städtische Bäderverwaltung.

Städtische Volksbrausebäder.

Die städtischen Volksbadeanstalten sind am 24. Dezbr. bis 6 Uhr nachm. geöffnet. Städtische Bäderverwaltung.

Weihnachtsbitte.

In den drei verflochtenen Kriegswintern ist der Gursorgeverein „Johannesstift“

mit keiner Bitte an die Öffentlichkeit getreten. Nun aber zwingt uns dringende Not, militärische Doreen um Hilfe anzusuchen und zu bitten, zum Weihnachtsfeste, dem Feste der Liebe, auch unserer zu gedenken.

- Schulmutter, Kleinkinder, der Erziehung bedürftige Mädchen, des Schutzes bedürftige Mütter wohnen in unserm Gursorgehaus. Sie alle sind arm. Es bedrückt und an Mitteln, um für deren Unterhalt und Kleidung aufzukommen und um mehr dieser Hilfsbedürftigen aufzunehmen, für die noch genügend Raum vorhanden ist. Jede Gabe, auch schäbige Wäsche und Kleidungsstücke, Betten und Daudrat werden dankbar angenommen von den Unterzeichneten:
- Frau General Beutin, Kaiser-Friedrich-Ring 80; Frau von Alzul, Hertholder Str. 40; Frau Grömann, Luisenstr. 27; Frau Direktor Schwiber, Dildstr. 10; Frau von Süber, Wladstr. 18; Frau Hedwigstrat, Limborn, Rorichstraße 54; Frau Geheimrat Wesener, Rüdelsheimer Straße 11.
 - Von den Doreen: General-Oberarzt a. D. Dr. Bachren, Kleine Dilselstr. 8; Dr. med. Ehrlich, Rheinstr. 18; Stadtverordneter Hink, Frankenstr. 14; Stadtfarmer Gehl, Rat Gruber, Luisenstr. 31; San.-Rat Dr. Ehrlich, Adelheidsstraße 40 und im Johannesstift, Pflotter Straße 28.

Grundstückmarkt

Zwei kleine Bohnhülsen... 2 St. Schuppen, zur Ge...

Wein- u. Obst- u. Garten... er für ca. 17 Hühner an...

Radium-Solbad Kreuznach... untr. schön, neuen Villen...

32 500 Mk., sofort bei ge... ring. Anzahl. zu verkaufen.

la Maitres dans in beker... Kurlage, mit hellen Eichen, oceaner...

besseres Restaurant (Innen... orthopädische Anstalt.

Berandhaus für mediz... oder ort opod. Artikel von...

Antiquitäten-Handlung... Mi. adit für die ungenant...

Zu vermieten... 2 St. 6 Zim. Bad. Küche...

Große Wohnungen... 7 u. mehr Zimmer

Herrschaffl. Villa... möbliert oder unmöbliert...

Villa Hammaderstr. 7, 1. Et... 6 gr. Zim. m. Bad, Balk...

Villa in Kadner sonniger... Lage mit prachtv. Fernsich...

Vinertstraße 29... nahe Parkstraße 64, mit...

Herr, w. Landhaus... 9 Zim. Diele, Heizung, electr...

Villa in Kadner sonniger... Lage mit prachtv. Fernsich...

Villa in Kadner sonniger... Lage mit prachtv. Fernsich...

Villa in Kadner sonniger... Lage mit prachtv. Fernsich...

Villa in Kadner sonniger... Lage mit prachtv. Fernsich...

Villa in Kadner sonniger... Lage mit prachtv. Fernsich...

Villa in Kadner sonniger... Lage mit prachtv. Fernsich...

Villa in Kadner sonniger... Lage mit prachtv. Fernsich...

Villa in Kadner sonniger... Lage mit prachtv. Fernsich...

An d. Rhein 5. 2 St. 6 Z. B... a. fol. u. um. 10-12-3-5-7

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Pension mit u. ohne Zimmer. Zusammenstellung der Speisen nach eigener Wahl. Anekdoten gute Küche. (8287) Park-Hotel, Wilhelmstrasse 36.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Dombachstr. 10. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Schillerstr. 11. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Druckstr. 45. 1. Obera... 5-2-2 m. 2 m. 2 m. 2 m.

Ehren-Tafel

Rusfeller Julius Wilhelm aus Döbheim, in einem Reserve-Infanterieregiment, erhielt im Westen das Eisene Kreuz.

Die Berichte der Arbeitsnachweisverbände über die Beschäftigung im November lassen für Westpreußen, Ostpreußen, Posen, Schlesien, Thüringen, Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Bremen wie für Weichsel keine erhebliche Veränderung der Lage erkennen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 29. Dezember.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

29. Dezember.

Der Sieg in Rumänien. — Der Krieg zur See. Am siebenbürgischen Grenzgebiet drangen Anaristruppen trotz hartnäckigen Widerstandes vor; mehrere verdächtige Stellungen wurden erobert.

Postkalenderdienst am 30. Dezember. Postamt 1 (Rheinstraße 2/3) von 8 bis 9 und von 11 1/2 bis 1 Uhr.

Für Hotelbesitzer und Reisende. Eine Mahnung zu größerer Vorsicht gibt die erscheinende Zunahme von Hoteldiebstählen, die ungewöhnlich zahlreich von auswärtig gemeldet werden.

Berliner Erstaufführungen.

Aus Berlin, 26. Dez., wird uns geschrieben: Der so dringlich Ruf nach härterer Förderung der jungen deutschen Dichter ist nicht ungehört verflungen. Auch in Berlin, wo im Theaterleben die Ausländerei sich besonders breit machte, bekennt man sich jetzt auf die Pflichten gegenüber dem bewachsenden Dichtergeschlecht.

Einen der Jüngsten, der ebenso wie Hermann Effig durch den Reichpreis ausgezeichnet worden, leider aber im fünften Alter von 23 Jahren bei Abtaucourt gefallen, Reinhard Sorse, brachte die von Max Reinhardt gegründete Gesellschaft „Das junge Deutschland“, die sich der Förderung zeitgenössischer dramatischer Kunst widmen will, am Sonntag in einer Mittagsvorstellung des „Deutschen Theaters“ zu Ehren.

Unsere gesch. Leser und die, die es werden wollen, werden gebeten, die Bestellung der 2 mal täglich — auch Montag früh — erscheinenden „Wiesbadener Zeitung“ (Rheinischer Kurier) für das 1. Vierteljahr 1918 baldigst bei unsern Trägern, Filialen, Geschäftsstellen oder bei der Post aufzugeben.

Geschäftsstelle der Wiesbadener Zeitung Rheinischer Kurier.

Die Feler durch das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ eingeleitet worden war, hielt Pfarrer Seelenmeyer eine Ansprache, die den Zuhörern sehr zu Herzen ging. Darauf sprach Fräulein Schmidt als Friedensengel den Weihnachtsspruch, an den sich die Bekehrung anreihete.

Die deutschen Verklüfteten, Ausgabe Nr. 1750 und 1750, enthalten die verlässliche Verklüftung Nr. 1023 und die bairische Nr. 371 Fortschmal.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Thalia-Theater. Ab heute Samstag gelangt das große Drama „Die Grille“ nach dem gleichnamigen Bühnenwerk bearbeitet zur Erbauung.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Kloppenheim, 28. Dez. Auszeichnung. Der Landwirt Heinrich Wokmann 5. wurde durch Verleihung des Verdienstkreuzes ausgezeichnet.

Frankfurt, 27. Dez. Ein seltenes Vertrauen. Postinspektor Senkel, der zum 1. Januar nach Kassel als Leiter der dortigen Exekutivabteilung berufen worden war, hat an die Spitze der gesamten Frankfurter Schutzmannschaft das Ministerium des Innern um Zurückziehung der Verleihungsanträge ersucht und gebeten, ihn auf dem Frankfurter Posten zu belassen.

Mainz, 28. Dez. Großer Tabaldiebstahl. In der verflochtenen Nacht wurde in die Bierrennbandlung von Staubitz, Stadthausstraße, eingebrochen und Rauchgas, namentlich Zigaretten, im Werte von 2000—3000 Mark geraubt.

war, glüht in ihr. Die literarischen, die bedrückenden Familien- und die innigen Liebesgeschäfte eines jungen Dichters, die von ekstatischen Erkenntnissen umrankt sind, reihen sich in losen Bildern aneinander, die Reinschichts Inszenierungslust in ein merkwürdiges Licht- und Schattenpiel verwebt.

Kleine Mitteilungen.

In der letzten Niederrhein-Aufführung im Hoftheater spielte ein Gast, Fr. Zinner vom Stadttheater in Tielin, den Prinzen Orlofski. Die junge Dame embletierte sich ihrer Aufgabe mit Gewandtheit und Grazie.

„Das moderne Drama“ in Wärsburg. Aus Wärsburg, 27. Dez., wird uns geschrieben: W. Stübisch, der Direktor des Wärsburger Stadttheaters, hat lobenden Einfluss „Das moderne Drama“ besonnen und mit Sternhelms „Wärsburger Schweiß“ und Wärsburgs „Armut“ bei Presse und Publikum einen durchschlagenden Erfolg erzielt.

Montabaur, 28. Dez. 300 Mark Belohnung. Bürgermeister Reib erläßt folgende Bekanntmachung: 300 Mark Belohnung denjenigen, die mir den raublosen Täter, welcher in der Nacht vom 22. auf 23. Dezember 1917 nachts 2 Uhr in mein und meiner Familie Schlaftimmer geschossen hat, so bezeichnen bzw. namhaft machen, daß derselbe verhaftet belangt werden kann.

Waxienberg (Westerwald), 28. Dez. Bäckermeisterwahl. Riegristhorst. Bei der Bäckermeisterwahl wurde der Kaufmann Wilhelm Sahm zum Bäckermeister unserer Gemeinde gewählt.

aus dem Oberhof, 26. Dez. Frost und Schnee. Nachdem in den letzten Tagen vor Weihnachten das Thermometer bisweilen auf 15 Grad unter Null sank, trat nach rascher Windänderung von Süden nach Nordwest harter Schneefall ein.

Reinertshausen a. S. Oder, 27. Dez. Preiswucher. Dem Kaufmann Siegfried Lindheim wurde der Handel mit Weib, Bier- und Erdäpfeln wegen Preiswuchers unterlag. Eine Untersuchung ist einseitig.

Reinertshausen, 28. Dez. Schreckliches Brandunglück. In dem von der Limburgischen Kammer bewachten Hause in der Rodestraße erkrankte Feuer, das so rasch um sich griff, daß der 78jährige Vater sowie seine 11jährige Tochter sich nicht mehr in Sicherheit bringen konnten.

Kreuz-Verheim, 28. Dez. Gefahrter Eisenbahn. Der Schmier J. Noell von Klein-Steinhelm, der wegen eines zwischen Klein-Krodenburg und Forchhausen an einem Hausierer verübten Straßenraubs hinfänglich verfolgt wurde, ist hier festgenommen worden.

Vermischtes.

Explosion. Wie uns aus Karlsruhe gemeldet wird, ist vor einigen Tagen in Sträßbaumgarten auf der Baustelle der Firma Philipp Dolmann u. Co. durch verunfallte unrichtige Handhabung beim Verarbeiten von Sprengmunition durch den Schlichtmeister eine Explosion und daran anschließend ein Brand entstanden, wobei drei Personen getötet und fünf verletzt wurden.

Zum Erlaß der deutschen Modenschau in der Schweiz. Die Anerkennung der deutschen Regierung ist dem Verband der Damenmode für die von ihm in Bern mit so großem Erfolge veranstaltete deutsche Modenschau Anteil geworden. In einem dem Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Hermann Freudenberg, zugesandten Schreiben des Reichs-Letz heißt es: „Aus einem Bericht der kaiserlichen Gesandtschaft in Bern habe ich mit Interesse erfahren, daß die von dem Verband der Damenmode und ihrer Anknüfte in Bern veranstaltete deutsche Modenschau einen außerordentlichen Verlauf genommen hat.“

Vollwirtschaft.

Berliner Börsebericht vom 28. Dez. Die Börse war heute geschäftlos und wies durchgängig schwächere Kurse auf. Devisenwerte wie Orientanleihe und Tabakaktien waren rückgängig. Einzelne Montanwerte höher. Im Freiverkehr lagen namentlich Anleihen fest, besonders preussische Consols. Der Einheitsmarkt war inaktiv. Am Geldmarkt bedang tägliches Geld 4 Proz., Ultimozeit schuldenswerte etwa 5 Proz., Geld auf einige Tage über Ultimo etwa 5 1/2 Proz.

Frankfurter Börsebericht vom 28. Dez. Das Geschäft nahm auch heute einen recht stillen Verlauf. Spekulation wie das Publikum beobachteten große Zurückhaltung. Auf fast allen Gebieten überwiegt die Neigung zu Abwärtswerten, so daß die Kurse bis auf wenige Ausnahmen Abschwächungen erfuhr. Stärker gedrückt waren namentlich Petroleumwerte. Auch Abenteurliche Metall, Goldverleihung und Münzger das lagen schwächer, dagegen war Gummi Peter höher. Für russische Werte zeigte sich etwas Interesse. Auch österreichische Staatspapiere fanden Käufer, von inländischen festverzinslichen Papieren sind Staatsanleihen und Hypothekendarlehen anhaltend hart gefragt. Ein nicht unerhebliches Aufgeld gegenüber dem Ausgabekurs zeigen die neuen preussischen Schatzscheine. Banken still, Schiffahrtsaktien etwas schwächer, Montanwerte ziemlich behauptet, Raktien ansehnlich. Der Devisenmarkt wies auch heute wieder Kurssteigerungen für die Reichsmark aus dem Ausland auf; die Schweiz meldete 85—88.

Freier Meinungs-austausch.

Aufruf an die Kurverwaltung.

Warum finden die von Herrn Schürich geleiteten Konzerte in der letzten Zeit sämtlich nachmittags statt? Am ersten Weihnachtstag 4 Uhr Symphoniekonzert, am zweiten 4 Uhr Wagnerkonzert, wiewohl letzteres ursprünglich für den Abend angesetzt war und durch die Umänderung vieler Anwesenheiten eine ungeliebte Störung in ihr Weihnachtsprogramm gemacht hat. Nun findet eine Aufführung der „Schöpfung“ am 30. Dezember logar als Nachmittagskonzert statt!

Wenn das einreden sollte, so dürften sehr viele Wiesbadener Kurhausbesucher ihre Dauerkarten für 1918 kaum erneuern!

Dürfte es sich nicht auch empfehlen, wenn schon Zuschauerkarten abgeholt werden müssen, wie an den beiden Weihnachtstagen, diese Plätze dann wenigstens zu nummerieren? Einmal für viele.

Schreibweise: Hermann Grothaus. Verantwortlich für den Inhalt: Hermann Grothaus; für Druck, Anzeigen, Unterhaltung und Postverteilung: Hermann Grothaus; für die Anzeigen: Hermann Grothaus; für die Druckerei: Hermann Grothaus; für die Druckerei: Hermann Grothaus; für die Druckerei: Hermann Grothaus.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 29. Dezember, abends 7 Uhr. Abonnement B.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Höfer. Karl Heinrich, Schürst von Baden-Durlach Herr Zeller...

Residenz-Theater.

Samstag, den 29. Dezember. Nachmittags 3.30 Uhr.

Kinder- und Schüler-Vorstellung: Meister Pantoffel oder Christnacht bei den Schne-Elfchen.

Abends 7 Uhr. Clubleute! Schauspiel in 3 Akten von Fritz Friedmann Fredebein.

Bildern und Schülern-Vorstellung: Die Grille. Großes Drama in 3 Akten, bearbeitet nach dem gleichnamigen Bühnenwerk.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 29. Dez.: Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester.

Monopol-Lichtspiele

Bilderspiele 8. Erst-Aktion-Aufführung! Die im Schatten leben.

Sportplatz Kaiserstraße.

Sonnabend und *1041 Sonntag nachmittags: Militär-Konzert.

Thalia.

Mod. u. größtes Lichtspielhaus. Ringstraße 72. Telefon 6137.

Die Grille.

Großes Drama in 3 Akten, bearbeitet nach dem gleichnamigen Bühnenwerk.

Olga Desmond.

Heimatururlaub. Interessante Erlebnis eines Feldarzens.

Der verfluchte Hut.

Humoristisch. 18544

Das Donautal.

Idyllisches Naturbild.

Kinephon.

Launische 1. Berliner 60 Solveter-Vorstellung.

Das ideale Gefängnis.

Der rätselhaft Verschundene. Schauspiel in 5 Akten.

Al. Haus mit Obstgärten

zu mieten od. zu kaufen gesucht. Offerten unter J. 268 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bezugsschein

ohne jede Schwierigkeit erhalten Sie vorläufig noch auf heit, gut illustr. Lese-stoff, wenn Sie die Zeitschrift für Humor u. Kunst Meggendorfer-Blätter durch eine Buchhandlung, ein Postamt od. den Verlag bestellen.

Statt jeder besonderen Anzeige. Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief gestern früh mein lieber Mann, unser guter Vater Dr. Martin Stalmann Oberlehrer a. d. Städt. Oberrealschule.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart, Lebens- u. Rentenversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit.

Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung des Mitgliebs und mit Quittung versehenen Rentenscheine (Coupons) ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten Vertretern der Anstalt erhoben werden.

Konjum-Berein für Wiesbaden und Umgegend.

Wir empfehlen unseren verehrl. Mitgliedern Brennholz (grob gespalten) per Zentner ab Lager Mk. 5.50 frei Keller „ 6.-

Auf diese Preise gewähren wir die satzungsgemäß festgesetzte Rückvergütung von 4 Prozent.

Meine Geschäftsstelle bleibt bis auf weiteres nachmittags geschlossen. Bezirks-Direktor Ludwig Jstel, Weberstraße 16, I.

Nachlässe - Sammlungen

hochwertiger künstlerischer Qualität, übernimmt angeheueres Kunsthaus als Eigenkäufer und zur Auktion. - Angebote unter Nr. P. 1194 durch Hansen & Vogler, A.-G., Ein. erbeten. (S. 410)

Lehrstellen

für Anaben und Mädchen in kaufmännischen, technischen und gewerblichen Betrieben vermittelt kostenlos 8517

Arbeitsamt Wiesbaden,

Abt. Berufsberatung und Lehrstellen-Vermittlung.

Zeitungsträgerin

bei gutem Lohn sofort gesucht. S. 159 Wiesbadener Zeitung.

Bekanntmachung

Diesemigen Herren Kerste, welche im laufenden Jahre Privatimpfungen ausgeführt haben, werden unter Bezugnahme auf die §§ 8 und 15 des Reichs-Impfgesetzes aufgefordert, die hierüber gefällten Akten - soweit dies nicht schon geschehen - spätestens bis zum Jahreschluss hierher einzureichen.

Bekanntmachung.

An der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Gellensheim am Rhein finden im Jahre 1918 folgende Unterrichtskurse statt:

- 1. Öffentlicher Reblauskurs am 11. und 12. Februar. 2. Obstbaukurs vom 11. bis 23. Februar. 3. Baumwärterskurs vom 11. bis 23. Februar. 4. Kriegskurs über Gemüsebau vom 18. bis 20. März. 5. Kriegskurs über die Bewertung der Frühgemüse im Hausbau vom 18. bis 15. Mai. 6. Pflanzenbaukurs vom 23. bis 25. Mai. 7. Kriegskurs über die Bewertung des Frühobstes und der Gemüse im Hausbau vom 17. bis 19. Juni. 8. Kriegskurs über die Herstellung der Obst- und Beerensäfte sowie der alkoholischen Weine und Obstweine im Hausbau vom 11. bis 13. Juli. 9. Wiederholungskurs für Obstbau vom 22. bis 24. Juli. 10. Obstbaukurs vom 22. bis 27. Juli. 11. Baumwärterskurs vom 22. bis 27. Juli. 12. Obstbewertungskurs für Männer vom 29. Juli bis 8. August. 13. Obstbewertungskurs für Frauen vom 19. bis 24. August. 14. 1. Kriegskurs über das Sammeln und Bewerten von Pilzen vom 20. bis 21. August. 15. 2. Kriegskurs über das Sammeln und Bewerten von Pilzen vom 5. bis 7. September. 16. Kriegskurs über Winter-Gemüsebau vom 7. bis 9. Oktober. 17. Kriegskurs über Obstbau für Gartenbesitzer vom 11. bis 16. November. 18. Kriegskurs über Beerensäfte vom 9. bis 11. Dez.

Der Direktor: ges.: Wortmann Geheimen Regierungsrat.

Sonnensberg. - Bekanntmachung.

Verkauf von Fleisch und Wurst bei den hiesigen Metzger am Samstag, den 30. Dezember 1917, in der abwechselnden Reihenfolge der Prospekt-Nummern wie folgt: Nummer 501 bis 850 von 8 bis 9 Uhr vormittags...

Sonnensberg. - Bekanntmachung

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die neuen Vorschriften über die Reinigung der Straßen bisher nicht in Kraft treten konnten.

Sonnensberg. - Bekanntmachung.

Ausgabe von Lebensmitteln am Samstag, den 29. Dezember 1917 in den hiesigen Geschäften. Für jeden Einwohner werden abgegeben:

Sonnensberg. - Bekanntmachung.

Ausgabe der Prospekt-Nummern am Samstag, den 30. Dezember 1917. - Zeit: Die gleiche, wie die Verkaufsstunden für Fleisch. - Ort: Kaiserhof Hof. Sonnensberg, den 27. Dezember 1917. Der Bürgermeister, Buchelt.

Gottwald's Punsche Brot - Rum - Ananas - Portwein - Friedens-Bunsch sind seit Jahren bekannt und beliebt. F. Gottwald, Rheinstr. 85.

Mavrodaphne von der deutsch. Weinbaugesellsch. in Patras, Malvasier, Malaga, Madeira, Portwein, Sherry, Rum, Kognak, Rotweine. 8378 Weinkellerei Dienstbad, Schwalbacher Strasse 7.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie. Die Abholung rückständiger Gewinne, wie die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse der 11. (237.) Lotterie wird dringend in Erinnerung gebracht, da die bis zum 4. Januar nicht erneuerten Lose anderweit verkauft werden müssen. Die Königl. Lotterie-Einnahmen Wiesbadens.